



**Halbstarke junge Kanada- und Graugänse geniessen den Auslauf. (Bild: Marion Bohn)**

couver-Kanadagänse könnten in ihrer Einzigartigkeit gefährdet sein, denn Kreuzungen mit den angesiedelten Unterartenmischlingen sind wahrscheinlich.

### Die Hawaiiigans hat Kanadagans-Vorfahren

Als Zugvögel, die sich auch entlang von Meeresküsten bewegen, sind Kanadagänse schon verschiedentlich verdriftet worden. Man nimmt an, dass ein paar verirrte Kanadagänse (oder ihre Vorfahren) über dem Pazifik

ten in Menschenhand und Wiederansiedlungsprojekte, vor dem Aussterben bewahrt werden. Die Hawaiiigans lebt auf spärlich bewachsenen Lavafeldern oder in Grasland, wobei sie nicht mehr auf Feuchtgebiete angewiesen ist. Ihre Schwimmhäute sind deutlich zurückgebildet und die Flügel kürzer als bei der Kanadagans. Trotzdem ist diese schöne, gefährdete Landbewohnerin eine typische «Meergans» der Gattung *Branta*. Eine gewisse Ähnlichkeit zur Kanadagans, die in ihrer Lebensweise so verschieden ist, lässt sich vom Erscheinungsbild her durchaus gut erkennen.

### Anspruchsvolle Hausgefährten

Relativ wenige Privathalter widmen sich Kanadagänsen, denn ihre Grösse und ihr weiterhin «wildes» Wesen macht sie zu recht anspruchsvollen Pflinglingen. «Wer sich für die Haltung von Kanadagänsen entscheidet, sollte schon etwas Erfahrung mit diesen selbstbewussten Wildgänsen mitbringen», meint etwa die Gänsekennerin Marion Bohn aus dem deutschen Lautertal.

Ganter in der Brutzeit könnten äusserst unangenehm werden. Sie zeigen dann ihr ur-

nadaganspaar ein grosses Areal mit genügend bewachsener Weidefläche, und natürlich einen Teich, oder ein anderes grosszügig dimensioniertes Gewässer mit guter Wasserqualität. In allzu kleinen Unterkünften neigen diese Wildgänse zu Verhaltensstörungen.

### Literatur

– Dawe N.K., Stewart A.C. (2010): The Canada Goose (*Branta canadensis*) on Vancouver Island, British Columbia. *British Columbia Birds*, Vol. 20, 24-40



**Kanadagössel in der Voliere vor ihrem Stall. (Bild: Marion Bohn)**



**Kanadagänse sind fürsorgliche Eltern. (Bild: Marion Bohn)**

vor wahrscheinlich mehr als einer Million Jahren auf die neu entstandenen Inseln Hawaiis gelangt waren und sich dort ansiedeln konnten. In der extremen Abgeschiedenheit entwickelten sie sich weiter und nutzten freie Nischen, da grosse Pflanzenfresser und Beutegreifer auf den Inseln fehlten. Erstaunlich schnell bildeten sich so neue Arten, wie die flugunfähige Riesen-Hawaiiigans und die heutige Hawaiiigans, welche genetisch immer noch eine klare Verwandtschaft zu den Kanadagänsen erkennen lässt.

Als der Mensch auf die Inseln gelangte, erging es diesen Gänsen weniger gut. Mit Ausnahme der Hawaiiigans sind alle schon vor Jahrhunderten ausgerottet worden, und auch sie konnte nur knapp, durch Nachzuch-

sprüngliches Revierverteidungsverhalten vehement auch gegenüber den menschlichen Versorgern, selbst wenn sie diese schon seit Jahren kennen und sich sonst sehr umgänglich verhalten. Man müsse sich dann einiges einfallen lassen, um den Stall der Gänse noch betreten zu können, so Marion Bohn. Die erfahrene Züchterin wendet den Trick an, die Aufmerksamkeit des Ganters auf ein Ersatzobjekt zu lenken, ein Stoffkissen oder dergleichen, das sie dem kampfbereiten Vogel in den Stall wirft.

Wie andere Gänse gehen die «Kanadas» enge und dauerhafte Paarbeziehungen ein, die normalerweise über eine Brutzeit hinaus Bestand haben. Sie fühlen sich nur in einer Paarbeziehung wohl. Zudem benötigt ein Ka-

### Kanadagans-Vielfalt

Die Kanadagänse sind sehr weit verbreitet in Nordamerika und kommen in sieben verschiedenen Unterarten vor. Sie besiedeln fast den ganzen Norden des Kontinents und ziehen zum Überwintern teils bis weit in den Süden. Dabei fällt auf, dass die Unterarten des Westens besonders dunkel und jene der südlichen Gebiete grösser sind. Die im Landesinneren lebende Riesenkanadagans (*Branta canadensis maxima*) wäre in den 1900er Jahren beinahe ausgerottet worden, erholte sich aber so gut, dass die Tiere in vielen Siedlungsgebieten wiederum zu «Problemvögeln» wurden. Am Atlantik lebt die Atlantische Kanadagans (*B. c. canadensis*), eine der häufigsten Kanadagänse, die wahrscheinlich auch den grössten Teil der in Europa verwilderten Population ausmacht. Nicht zu verwechseln ist die Kanadagans mit der kleineren Zwergkanadagans (*Branta hutchinsii*). Früher zählte man auch diese zu den Kanadagänsen, doch seit 2004 wird sie wegen deutlicher Unterschiede als eigenständige Art geführt. Mit ihrem kürzeren Hals und dem kurzen Schnabel wirkt sie vergleichsweise zierlich. Zwergkanadagänse nisten in der arktischen Tundra, im Allgemeinen weiter nördlich als die «grossen» Kanadagänse.